

Mail an OB Palmer, Tübingen und Bütikofer, EU Parlament

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Bütikofer,

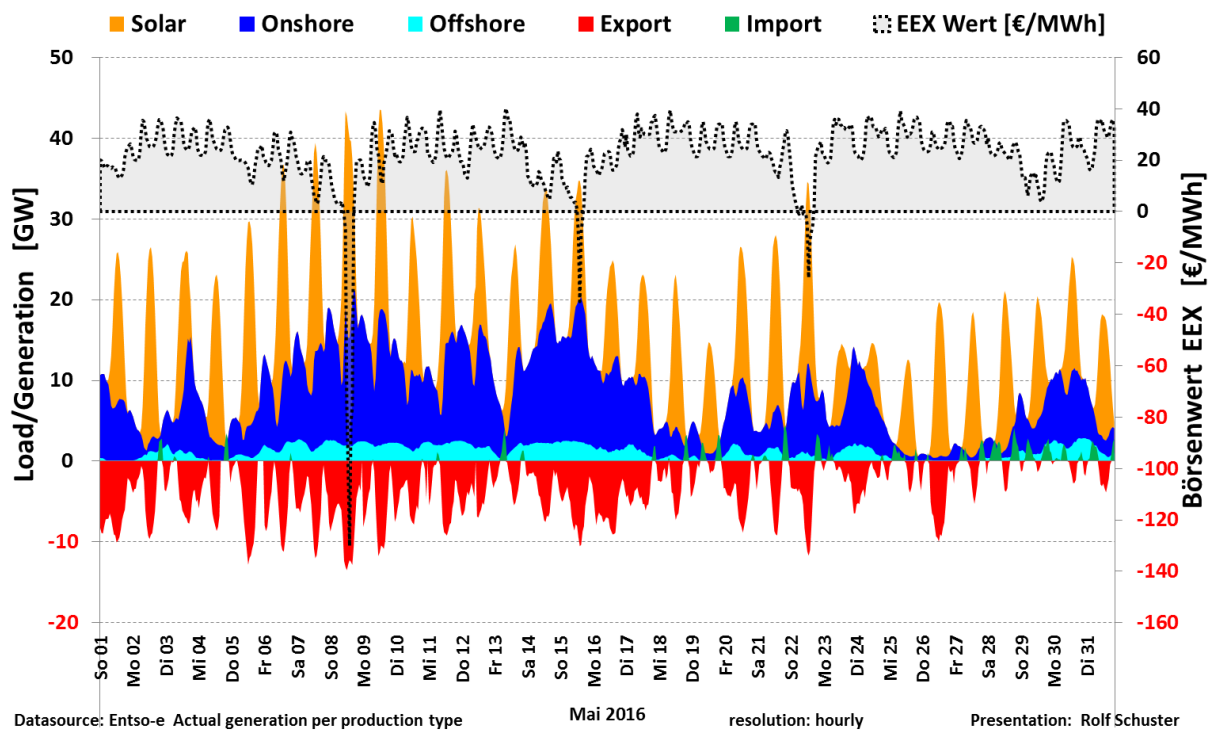
in unserer FAZ vom 2.7. 2016 musste ich den Bericht, Fremde Federn: "Das Ende der Energiewende" von Boris Palmer und Reinhard Bütikofer lesen. Es ist unzumutbar und für einen Bürgermeister oder EU-Politiker höchst verantwortungslos, was Sie dort dem möglicherweise nicht im Detail sachkundigen FAZ Leser an Unwahrheiten darbieten:

Zu 1.: Die Bundesregierung hat sehr richtig erkannt, dass die Energiewende mit der jährlichen Subventionsrate von über 24 Mrd. € unmittelbar zu Lasten aller Stromverbraucher, zu teuer geworden ist. Eine derartige fiskalunabhängige zweite Steuerlast ist nicht hinnehmbar.

Zu 2.: Dass der Ökostrom die Stromnetze "verstopft", wenn Sie mir die Verwendung Ihrer ingenieurwissenschaftlich unsinnigen Begriffswahl gestatten, ist nun mal eine Tatsache, die ich Ihnen am Beispiel des kürzlichen Muttertages am 8.5.2016 gerne vor Augen führen kann: An diesem sonnigen Muttertag den 8.5.2016 wurden in der Zeit von 10 bis 17 Uhr 352 Millionen kWh Strom verschenkt und noch 21,3 Millionen Euro hinzu gegeben, damit die Beschenkten auch bereit waren, das Stromgeschenk anzunehmen. Dieser Strom entstammte zu 100 % aus Wind- und Solaranlagen und wurde den Betreibern dieser Anlagen für rd. 70 Millionen € auf EEG-gesetzlicher Grundlage abgekauft. Die Belastung aller Stromverbraucher hat somit allein während dieser sieben Stunden am Muttertag rd. 91 Millionen € betragen!

Zu 3.: Ob die EU in Brüssel eine Abkehr von der deutschen EEG-Förderpolitik verlangt, kann ich nicht beurteilen, jedoch hoffe und erwarte ich dies sehr. Insbesondere werde ich die EU Vertreter meiner Region, Herrn Parlamentspräsident Martin Schulz, Herrn Herbert Reul und Frau Sabine Verheyen sehr darum bitten, dies zu unterstützen bzw. dies zum Wohle aller EU Bürgerinnen und Bürger zu initiieren. Vorsätzlich unwahr ist Ihre Behauptung, dass Strom aus Photovoltaik- oder Windenergieanlagen bereits konkurrenzfähig sei. Dieser weitverbreitete und von "Grüner Seite" immer wieder genährte Irrtum, gründet sich auf den Umstand, dass Sie die - in der Tat - deutlich gesunkenen Stromerzeugungskosten mit den Tarifstrompreisen der Stromkunden von rd. 29 ct/kWh als Maßstab vergleichen. Ein solcher Vergleich ist aber unzulässig, da in den 29 ct/kWh rd. 15 Ct/kWh an staatliche Abgaben unterschiedlichster Art enthalten sind und weitere rd. 7 ct/kWh reine Netzkosten, die dem Netzbetreiber zustehen, enthalten sind. Die verbleibenden 7 Ct/kWh sind der Stromerzeugung für bedarfsgerechten, nicht fluktuierenden Strom, und dem Vertrieb zuzuordnen. Der Wert fluktuierender Einspeisungen aus Wind- und Solaranlagen entspricht den ersparten Stromerzeugungskosten in den ohnehin notwendigen Kraftwerken, das sind derzeit noch Kern- und Kohlekraftwerke, in der Zukunftsperspektive der Energiewende möglicherweise dann Gaskraftwerke. Dieser Wert liegt demnach deutlich unter 2 Ct/kWh. Sie mögen selbst beurteilen, ob es jemals einen Investor in Wind- oder Solaranlagen geben würde, der nur eine maximale Vergütung für seine Stromeinspeisung von deutlich unter 2 Ct/kWh erwarten könnte. Sie werden staunen, aber das ist die bittere Wahrheit die Sie und Ihre Gesinnungsgenossen, möglicherweise mangels

energiewirtschaftlichem Fachwissens, bisher nicht gesehen oder sogar schlicht verdrängt haben. Die installierte Solarleistung beträgt derzeit (Juni 2016) 40.190 MW, die installierte Windleistung 46.783 MW. Die maximalen Erzeugungswerte liegen deutlich darunter, bei höchstens 50 % der jeweils installierten Leistung. Die gesamte installierte Leistung dieser nur fluktuierend verfügbaren Leistungen beträgt mit 86.973 MW bereits deutlich mehr als die maximale Bedarfsleistung. Der größere Anteil des EEG-geförderten Solar- und Windstromes wird zu niedrigeren Börsenpreisen verlustbringend exportiert. Die Differenz dieser verlustreichen Stromgeschäfte gehen zu Lasten aller Stromverbraucher in Deutschland. Daher kann das deutsche EEG kein Vorbild für die EU-Gesetzgebung sein. Die von Ihnen beklagte Stagnation des weiteren Ausbaus der Wind- und Solaranlagen ist dringend geboten, um eine weiter steigende Belastung aller Stromverbraucher wirksam zu verhindern.



Der meiste Wind- und Solarstrom wird teuer eingekauft und zu deutlich niedrigeren oder gar negativen Preisen exportiert, zu Lasten aller Stromverbraucher.

Helmut Alt